

Duisburg, 28.10.2026

Pressemitteilung: Junges Duisburg will Notinseln für Kinder stärken und bekannter machen

Duisburg. Mehr Anlaufstellen, bessere Sichtbarkeit und mehr Aufklärung: Die Fraktion Junges Duisburg (JUDU) möchte das bestehende Notinsel-Projekt in Duisburg stärken und weiterentwickeln. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen mehr Sicherheit im Alltag zu geben und sicherzustellen, dass sie wissen, wo sie in schwierigen Situationen schnell und unkompliziert Hilfe finden können.

Ob auf dem Schulweg, beim Spielen oder unterwegs in der Stadt: Kinder können jederzeit in Situationen geraten, in denen sie auf Unterstützung angewiesen sind. Genau hier setzt das Notinsel-Projekt an. Teilnehmende Geschäfte und Einrichtungen sind an einem gut sichtbaren Symbol zu erkennen und bieten Kindern eine Anlaufstelle, wenn sie sich bedroht fühlen, Angst haben oder Hilfe benötigen.

Obwohl das Projekt in Duisburg bereits seit vielen Jahren besteht, sieht Junges Duisburg noch Potenzial, das Netzwerk auszubauen und insbesondere dessen Bekanntheit zu erhöhen.

„Kinder müssen wissen, wo sie Hilfe finden, wenn sie sich unterwegs unsicher oder bedroht fühlen. Die Notinseln bieten dafür eine wichtige Anlaufstelle. Aber das beste Hilfsangebot nützt wenig, wenn Kinder es nicht kennen oder mit dem Symbol nichts anfangen können. Deshalb wollen wir die Notinseln stärker ins Bewusstsein rücken“, erklärt Frederik Engeln, Fraktionsvorsitzender von Junges Duisburg.

Mit einem gemeinsamen Antrag von SPD, CDU und Junges Duisburg soll die Verwaltung prüfen, wie weitere Geschäfte und Einrichtungen für eine Beteiligung gewonnen und die bestehenden Notinseln bei Kindern, Jugendlichen und Eltern bekannter gemacht werden können.

Eine besondere Rolle sieht JUDU dabei bei Schulen, Kindertageseinrichtungen sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Sie können dazu beitragen, Kinder frühzeitig mit dem Notinsel-Symbol vertraut zu machen und ihnen zu vermitteln, an wen sie sich in schwierigen Situationen wenden können.

„Wir müssen nicht immer neue Projekte ins Leben rufen, wenn es bereits gute Angebote gibt, die wir stärken können. Entscheidend ist, dass die Notinseln nicht nur auf dem Papier existieren, sondern im Alltag der Kinder auch tatsächlich eine Rolle spielen. Je mehr Geschäfte mitmachen und je mehr Kinder das Symbol kennen, desto besser“, betont Engeln.

Bei der Umsetzung sollen zunächst die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen genutzt werden. Sollte zusätzlicher Finanzbedarf entstehen, soll die Verwaltung diesen einschließlich möglicher Finanzierungsmöglichkeiten darstellen.

Der gemeinsame Antrag der Fraktionen von SPD, CDU und Junges Duisburg wird im nächsten Jugendhilfeausschuss beraten.